

caritas



Jahresbericht 2022

Katholische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche in
Monschau



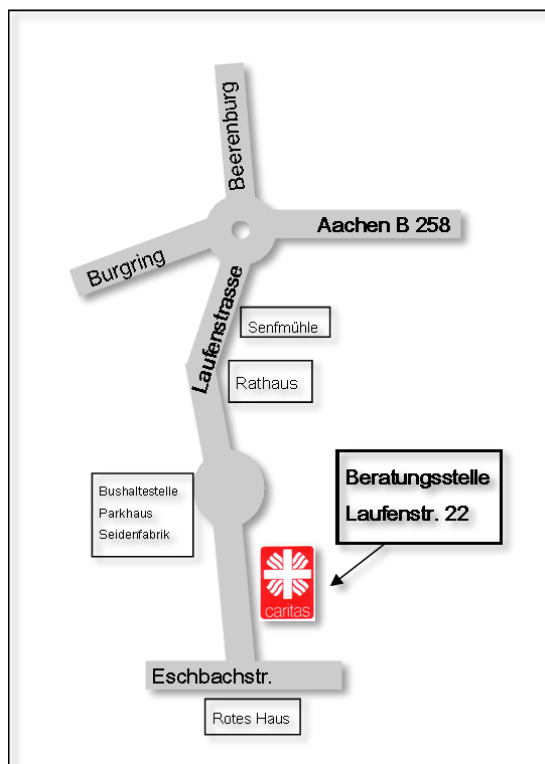
Jahresbericht 2022

der katholischen Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche
in Monschau

Träger der Einrichtung ist der Verein zur Förderung der Caritasarbeit im Bistum Aachen e.V.

Inhaltsverzeichnis

Wegbeschreibung und Adresse.....	4
Vorwort des Trägers	5
Einführung.....	7
Arbeitsweise der Beratungsstelle.....	8
Digitaler Zugang.....	9
Fallübergreifende Tätigkeiten und Fortbildungen.....	10
Team der Beratungsstelle.....	11
Statistik 2022.....	12
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.....	19
Pressespiegel.....	20



Von auswärts folgen Sie ab Autobahnkreuz Aachen der A 44 Richtung Lüttich bis zur Abfahrt Lichtenbusch, dann den Schildern Monschau bis zum 3. Kreisverkehr in Monschau. Ab da, siehe Plan:

Parkmöglichkeit besteht im Parkhaus Seidenfabrik, die gleichnamige Bushaltestelle ist mit den Linien 82, 84, 85, 166 und 385 zu erreichen.

Von da aus gehen Sie zu Fuß die Laufenstrasse hinunter. Am Haus ist keine Parkmöglichkeit vorhanden.

Der Eingang befindet sich im Innenhof.

Katholische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche

Laufenstr.22

52156 Monschau

Tel: 02472/804515

Fax:02472/804757

E-Mail:eb-monschau@eb-caritas.de

Web: www.eb-monschau.de

Nur wer sich verändert, bleibt seinem Auftrag treu

Sehr geehrte Leserinnen und Leser, „die Zeiten ändern sich – und wir mit ihnen“ – so lautet ein mittelalterliches Sprichwort. Was schon damals in der angeblich so stabilen Zeit die Menschen umtrieb, gilt heute in unserer enorm beschleunigten Welt erst recht. Die Lebensformen, die Lebensbedingungen, in denen Kinder und Jugendliche aufwachsen, verändern sich massiv, und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bekommen das zu spüren. Sicher geht es im Kern bei allen Beratungsanfragen heute wie damals darum, dass Eltern und/oder Kinder verunsichert sind, Orientierung brauchen, dass Kommunikation nicht funktioniert, dass Verletzungen aufzuarbeiten und Stabilisierungsanker zu entwickeln sind. Das war in den 50er- und 60er-Jahren so, als unsere Beratungsstellen an den Start gingen, und das steht auch heute noch im Zentrum der Aufmerksamkeit der Beraterinnen und Berater. Doch die Vorstellungen einer Familie, in der alle Beteiligten einen guten Entwicklungsraum finden, haben sich geändert und die Art und Weise, wie sich Probleme ausdrücken, sowieso.

Vielleicht die wichtigste Veränderung: Das Modell einer „funktionierenden“ Familie ist nicht mehr festgelegt, die gegenseitigen

Erwartungen sind individualisiert, die Rollen und Beiträge zum gelingenden Familienleben müssen ausgehandelt werden. Das schafft Spielräume für die individuelle Entwicklung, bedarf aber vor allem einer möglichst intensiven Kommunikation. Waren in der Anfangszeit unsere Berater noch mit konkreten Fragen und Problemstellungen konfrontiert (etwa: Unser Kind nässt ein – was tun? Wie gehen wir mit abweichendem Verhalten der Kinder um? Warum kommt das Kind in der Schule nicht mit?), so lassen sich die Probleme (und die Sicht darauf) heute viel stärker als unglücklich verlaufende Dynamiken in den Familien betrachten. Folglich bestehen die Interventionen der Beraterinnen und Berater mittlerweile zu deutlich geringeren Anteilen in konkreten Hinweisen und Ratschlägen, sondern vielmehr in Unterstützungen für die Eltern (als Partner), wie auch der Kinder einander anders wahrzunehmen und andere Formen des Miteinander-Umgehens auszuprobieren. Das Ganze vollzieht sich unter deutlich veränderten Rahmenbedingungen wie veränderten und teils hochkomplexen Familienformen, verändertem Selbstverständnis von Müttern und Vätern, ständiger Begleitung und Kommentierung aller Interaktionen, die durch digitale Medien und soziale Netzwerke

stattfinden, was die Sache nicht einfacher macht.

Entsprechend haben sich auch die Beratungsstellen verändert. Ein wichtiges Element bleibt das multiprofessionelle Team – Psychologie, soziale Arbeit, Heilpädagogik sind immer vertreten (und hier sei auch die Rolle der Verwaltungsmitarbeiterinnen ausdrücklich wertgeschätzt), aber auch hier gibt es keine eindeutige Rollenteilung mehr nach dem Motto: Die Psychologin diagnostiziert und bestimmt die Ziele, die Pädagogen übernehmen die Einübung. Wohl gibt es Spezialisierungen innerhalb der Teams, aber die Kooperation, das gemeinsame Erkennen der Situation bestimmt das Miteinander. So wie die Kinder und Eltern als Individuen in einem System mit vielen Interdependenzen wahrgenommen werden, so verstehen sich auch die Teams als lebendige Systeme, die miteinander die komplexen Realitäten wahrnehmen und angemessene Impulse setzen können. Denn in der Regel haben nicht einzelne Familienmitglieder ein Problem, sondern alle Beteiligten miteinander brauchen Orientierung, und nicht die einzelne Spezialistin in der Beratungsstelle gibt die richtigen Ratschläge, sondern das Team begleitet die Familie bei ihren Schritten in eine bestenfalls neue

Familienrealität. Wo die Welt immer komplexer und komplizierter wird, bedarf es in erster Linie der Unterstützung, sich in dieser Welt zurechtzufinden und Mut zum Handeln zu gewinnen.

Entsprechend froh sind wir, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weiterhin bereit sind, viel Energie in entsprechende Fort- und Weiterbildungen zu investieren, sowie sich auf eine intensive Teamarbeit einzulassen – die im Übrigen nicht an der Tür der Beratungsstelle endet. Netzwerk-Arbeit lohnt sich dann, wenn die Kooperationspartner miteinander abgestimmte Unterstützungsangebote machen und dafür sorgen

können, dass die Ratsuchenden am Ende das Angebot finden, das ihnen am besten hilft.

Darum danken wir den Kooperationspartnerinnen und –partnern in den benachbarten Beratungsdiensten, in den Jugendämtern, in allen Bereichen der Jugend- und Familienhilfe. Wir danken den örtlichen Trägern der Jugendhilfe für die verlässliche Bereitstellung der Refinanzierung und mancher Spenderin und manchem Spender, die uns im Stillen oder manchmal auch öffentlich unterstützen und so Initiativen möglich machen, die der normale Etat nicht hergibt.

Kinder und Jugendliche leben mit ihren Eltern in einer häufig unübersichtlichen Welt. Jugendhilfe heute hat nicht (mehr) die Aufgabe, ihnen diese Welt zu erklären, sondern sie an Orte zu begleiten, wo sie diese Welt etwas besser durchschauen können.



Prof. Dr. Andreas Wittrahm

Einführung

Liebe Leserin, lieber Leser,

Ihnen liegt der Tätigkeitsbericht unserer Beratungsstelle für das Jahr 2022 vor (als Druckversion oder am Bildschirm).

Die Anmeldezahlen sind im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen. Die Arbeit läuft wieder in „geregelten Bahnen“, die Themen finden ihre Fortsetzung. Kann man das so überhaupt sagen?

Die großen gesellschaftlichen und weltpolitischen Entwicklungen scheinen präsenter und prägender, als in den Vorjahren – oder ist das nur ein subjektiver Eindruck?

Das Leben und die Tücken des Alltags gehen auf jeden Fall weiter und Familien werden beim Umgang mit diesen Herausforderungen durch uns unterstützt. Die Wartezeit von der Anmeldung bis zum ersten ausführlichen Gespräch mit einer Fachkraft und den sich unmittelbar daran

anschließenden Beratungsterminen ist nach wie vor relativ kurz, das Beratungsangebot insgesamt sehr niederschwellig – auch durch Beratungen in verschiedenen Grundschulen, Sprechstunden in allen Familienzentren und gemeinsame Gespräche mit anderen Akteuren aus Jugendhilfe, Schule und Gesundheitswesen.

Die Fort- und Weiterbildungsaktivitäten haben mit der abklingenden Pandemiesituation wieder deutlich zugenommen. Die Gruppe für Kinder psychisch erkrankter Eltern („Meine zweite Kraftinsel“) konnte wieder erfolgreich angeboten werden. Mit allen Erziehungsberatungsstellen in der Städteregion wurde unterjährig ein neues System der Erfassung von Klientenrückmeldungen zur erlebten Qualität der Beratung eingeführt. Eine Auswertung wird erst Ende 2023 möglich sein.

Intern haben wir uns insbesondere mit der Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern und der Weiterentwicklung der Arbeit mit Familien in strittigen Trennungs- und Scheidungssituationen beschäftigt. Dieser Prozess wird im Jahr 2023 fortgeführt werden.

Dem Dank des Trägers an alle unsere Arbeit unterstützenden Menschen schließe ich mich für das Team der Beratungsstelle sehr gerne an.

Für Anregungen und Rückmeldungen sind wir dankbar und stehen Ihnen dafür gerne zur Verfügung.



Für das Team der Beratungsstelle
Michael Leblanc, Stellenleiter

So funktioniert Beratung

Wir arbeiten in der Beratungsstelle als multiprofessionelles Team zusammen, das heißt wir sind Fachkräfte mit sozialpädagogischer, therapeutischer und psychologischer Ausbildung. Wir bieten Diagnostik, Beratung sowie Therapie für Kinder und Jugendliche an.

Bei den Anlässen der Beratungsanfragen betrachten wir die beschriebenen Schwierigkeiten im Zusammenhang mit dem Familiensystem und den weiteren beteiligten Personen. Diese Sicht ermöglicht ein anderes Verstehen der Problemlage und eröffnet auch zusätzliche Veränderungsmöglichkeiten. Dabei können die Ressourcen mehrerer Personen genutzt werden, was auch häufig die Einbeziehung des Umfeldes in den Beratungsprozess sinnvoll werden lässt. Bei Bedarf können uns die Eltern von der Schweigepflicht gegenüber anderen begleitenden Fachleuten entbinden.

Wir entwickeln mit den Beteiligten Sichtweisen und Lösungsansätze, die auf die familiären Möglichkeiten zurückgreifen. Diese sind meist vorhanden, aber oft verschüttet oder überlagert.

In der Beratung gibt es kein Patentrezept und keinen standardisierten Ablauf. Wir verstehen die Arbeit als



Hilfe zur Selbsthilfe, die aus der Zusammenarbeit zwischen Familie und BeraterIn entsteht.

Eltern und Fachkräfte können sich mit allen Fragen bezüglich Erziehung und Familienschwierigkeiten an uns wenden. Auch Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sind mit eigenen Fragen bei uns richtig. Wenn Fachkräfte sich mit Problemen an uns wenden, ist eine anonymisierte Beratung möglich,

auch wenn das betreffende Kind nicht bei uns angemeldet ist.

Die Anmeldung eines Kindes erfolgt durch die Erziehungsberechtigten oder durch das Kind/den Jugendlichen selber. Neben der telefonischen, schriftlichen oder persönlichen Anmeldung bieten wir online die Möglichkeit einer anonymen E-Mail-Beratung an (mehr dazu auf Seite 10).

Wir sind zuständig für die Familien der Städteregion Aachen, im Besonderen für EinwohnerInnen der Stadt Monschau und der Gemeinden Simmerath und Roetgen.

Die Inanspruchnahme der Erziehungsberatungsstelle ist freiwillig. Alle MitarbeiterInnen unterliegen der gesetzlichen Schweigepflicht. Den Ratsuchenden entstehen keine Kosten.

Den abgebildeten farbigen Flyer stellen wir Ihnen gerne zur Auslage in Ihrer Einrichtung in ausreichender Anzahl zur Verfügung. Melden Sie sich einfach bei uns.

Digitaler Zugang

Online-Beratung

Zum Angebot der Beratungsstelle gehört auch die Onlineberatung.

Klickt man unter

www.eb-monschau.de

oder www.beratung-caritas-ac.de, so öffnet sich die „Portalseite“ Erziehungsberatung im Internet. Hier wird die Arbeitsweise der Beratungsstellen allgemein vorgestellt, aber auch Antworten auf häufig auftretende Fragen gegeben und zu bestimmten Themen Stellung bezogen.

Klickt man auf „Beratungsstellen vor Ort - Monschau“, erfährt man Spezielles zu unserer Beratungsstelle.

Hier werden auch aktuelle Angebote eingestellt und verschiedene Texte stehen zum Download zur Verfügung.

Oben rechts auf dieser Seite kann sich jede/r, die/der eine persönliche Beratung wünscht, zu den Online-Beratungsangeboten der Caritas durchklicken und zwischen verschiedenen Themengebieten wählen. Bei „Eltern und Familie“ sowie „Kinder und Jugendliche“ gelangt man zur Erziehungsberatung.

Jetzt braucht man nur noch Online-Beratung starten und sich registrieren. Es erscheint eine kurze Anmelde-seite, auf der man sich eine **anonyme Identität** (Nickname) mit **Passwort** sichert und dann sofort eine Anfrage starten kann. Diese

The banner features a red background with the text 'Wir helfen Dir, wenn Du ...' in white. Below the text is a row of five cartoon illustrations: a person with a wide, toothy grin, a person with a large grey rock on their head, a person with a red wavy line on their face, a family of four (two adults and two children), and two hands shaking. Below the illustrations is the text 'hast...nicht mehr weiter weißt...Probleme hast...Ärger mit Deinen Eltern hast'. At the bottom of the banner, it says 'online · anonym · kostenfrei' and 'www.beratung-caritas-ac.de' next to the Caritas logo.

wird mit einer **sicheren Verschlüsselung** (wie bei Internet-Bankgeschäften) weitergeleitet und landet durch die erfragte Postleitzahl bei der örtlich zuständigen Beratungsstelle.

Wir werden dann **innerhalb von 48 Stunden** (bezogen auf Werktage) die Anfrage beantworten. Der/die Ratsuchende muss sich unter seinem/ihrem Login-Namen mit dem Passwort wieder anmelden, um die Antwort lesen zu können. Neu ist, dass optional die Mitteilung über eine vorliegende Antwort an die E-Mail-Adresse gesendet wird. Die Online-Beratung kann von jeder/jedem genutzt werden, ob Kind, Jugendlicher, Elternteil oder

Fachkraft. Sie bietet die Möglichkeit, schnell und unkompliziert eine erste Anfrage zu starten. Ob die erste Antwortmail weiterhilft, ein weiterer Austausch per Internet folgt oder sich ein persönlicher Kontakt in der Beratungsstelle ergibt, entscheidet der/die Ratsuchende selbst.

Mit Plakaten und Karten machen wir bei Elternabenden und bei KooperationspartnerInnen auf dieses Angebot aufmerksam.

Bitte machen auch Sie diese Beratungsmöglichkeit publik.

Gerade im ländlichen Raum mit teilweise weiten Wegen kann dies eine ergänzende Hilfemöglichkeit für Ratsuchende darstellen.

Fallübergreifende Tätigkeiten

Gremienarbeit

Die MitarbeiterInnen der Beratungsstelle arbeiten in folgenden Gremien mit:

- Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft des Kreises Aachen, „Gesamt-PSAG“ und deren Untereinheitskreis „Psychosoziale Versorgung von Kindern und Jugendlichen“
- Arbeitskreis „Sexueller Missbrauch“ Städteregion Aachen
- Arbeitskreis „Soziale Dienste im Südkreis Aachen“
- Arbeitsgemeinschaft katholischer Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfen in der Diözese Aachen

- Arbeitskreis „Trennung und Scheidung Eifel“
- Lenkungsgruppe Familienzentren Eifel
- Interessengruppe „Arbeit mit Kindern psychisch kranker Eltern Städteregion Aachen“
- Arbeitskreis „Frühe Hilfen Städteregion Aachen“
- Arbeitskreis „Jugendhilfe und Schule Eifel“
- Arbeitsgemeinschaft Prävention Eifel
- Arbeitskreis „Fallbesprechungen Kindertagesstätten Eifel“
- Steuerungsgruppe Kooperation EB und Grundschulen

- Arbeitskreis „Hilfen zur Erziehung“ Diözesancaritasverband Aachen

Die MitarbeiterInnen arbeiten mit in folgenden **Arbeitskreisen der Erziehungsberatungsstellen des Bistums Aachen innerhalb des Caritasverbandes:**

- Leiterkonferenz
- Beraterkonferenz
- Verwaltungsfachkräfte
- AK gegen sexuellen Missbrauch
- AK Digitale Medien in der Beratung
- AK Trennung und Scheidung

Fortbildungen, Tagungen, Veranstaltungen

Die MitarbeiterInnen haben an folgenden Veranstaltungen teilgenommen:

- Fortbildung Excel Grundkurs VHS Aachen (4 Tage)
- Schulung „Prävention von sexuellem Missbrauch an Minderjährigen“ VFC-Aachen (2 Tage, 2 MitarbeiterInnen)
- Weiterbildung „Systemische Beratung“ KIB-Institut, Köln (12 Tage)
- Fachvortrag „Exzessive Mediennutzung bei Kindern und Jugendlichen, Suchthilfe Aachen (1/2 Tag)
- Fortbildung „Bilder in Bewegung bringen – narrative systemische Sandspieltherapie“, KIKT-Akademie, Köln (1 Tag)
- Fortbildung „Neu in der Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt“ Zartbitter, Münster (9 Tage)
- Fahrsicherheitstraining, Verkehrsübungsplatz Jülich
- Fachforum „Was hilft in schwierigen Zeiten“ AGKE, Simonskall (1 Tag)
- Ausbildung betrieblicher Ersthelfer, Arbeits- und Gesundheitsschutz Suchdoll, 1 Tag (2 MA)
- Vertiefungsschulung „Prävention von sexuellem Missbrauch an Minderjährigen“, VFC-Aachen, Mönchengladbach (1 Tag, 2 MA)
- Fachtagung „Humor und psychische Gesundheit in Familien“ LAG Erziehungsberatung, Köln (1 Tag)

- Fortbildung „Beratung bei Hochstrittigen Trennungen“ Uli Albertstötter, DiCV, Herzogenrath (2 Tage)
- Vortrag „Völlig vernetzt“ per Zoom
- Vortrag „Umgang mit dem Ukraine-Krieg in der Jugendhilfe“ per Zoom
- Vortrag „Auswirkungen von Corona in der Jugendhilfe“ per Zoom
- Fachtag „Sexuelle Bildung, Rechte und Übergriffe bei Kindern und Jugendlichen mit Behinderung“, Frau Prof. Dr. Verlinden, DiCV, Viersen
- Onlineschulung „No blame approach – Umgang mit Mobbing“ (2 halbe Tage)

Team der Beratungsstelle



Judith Adels



Roman Flach



Verena Gier



Hildegard Heider



Anne Klubert



Michael Leblanc



Birgit Schumacher

Unsere Arbeit in Zahlen

Im Jahr 2022 haben wir **353 Fälle** bearbeitet, davon waren 142 **Übernahmen** aus 2021 und 211 **Neuanmeldungen** in 2022. Abgeschlossen wurden 201 Fälle.

Insgesamt waren **866** Personen direkt in die Beratung eingebunden. In diesen Zahlen ist die Arbeit von Herrn Flach und Frau Gier im Rahmen des Kooperationsprojektes EB und Grundschulen enthalten. An anderer Stelle (Seite 17) werden einige Zahlen zu dieser Arbeit gesondert genannt.

Nicht enthalten in den 353 Fällen sind Kurzberatungen, die nicht zum „Fall“ wurden (meist eng umrissene Einzelfragen von KlientInnen oder Fachleuten). Auch Sprechstundengespräche in den Familienzentren und reine Onlineberatungen werden hier nicht mitgezählt.

Die 11 (Vorjahr 8) nicht wahrgenommenen oder abgesagten Erstgespräche gehen ebenfalls nicht in die Statistik ein. In diesen Fällen hatten KlientInnen anderweitig Hilfe gefunden, Anliegen hatten sich nach der Anmeldung erübrigt oder das Nicht-

Kommen war trotz Nachfrage nicht klärbar.

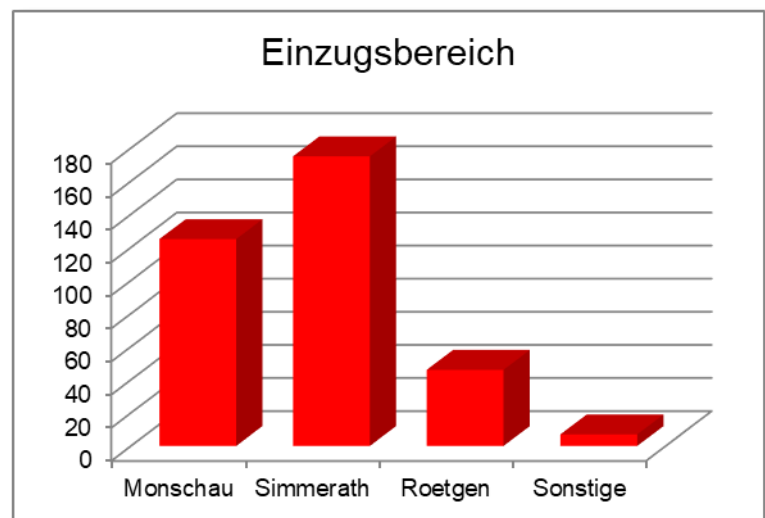
Die Fallzahlen insgesamt sind im Vergleich zum Vorjahr (336 Fälle) leicht gestiegen, die Neuaufnahmen (Vorjahr 208) konstant.

Fälle, in denen sich Kinder in der Schule anmelden, werden erst ab dem dritten Kontakt als Fall in die Statistik aufgenommen. Die anderen Termine werden als Sprechstundenkontakte mit präventivem Charakter gewertet.

Einzugsbereich

Bei der Verteilung der KlientInnen auf die Wohnorte ist - bedingt durch das Beratungsangebot an den Grundschulen - der Anteil der Fälle aus Monschau (125 = 35%) und Simmerath (175 = 50%) deutlich größer als aus Roetgen (46 = 13%). Bei Sonstigen (7 = 2%) handelt es sich um Familien, die im benachbarten Belgien leben oder die wegen anderer Ausnahmeregelungen aus benachbarten Kreisen sich an uns gewandt haben.

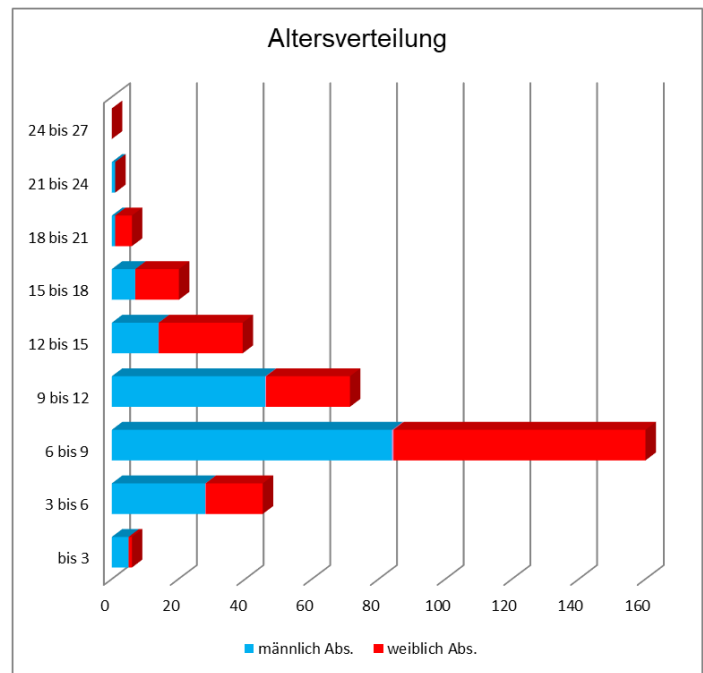
Im Vergleich zum Vorjahr gibt es keine merklichen Veränderungen.



Altersverteilung

Bei der Geschlechts- und Altersverteilung ergibt sich auf Grund der Schulkoooperation eine große Zahl der Grundschuljahrgänge. Im Vergleich zum Vorjahr lassen sich keine signifikanten Veränderungen feststellen.

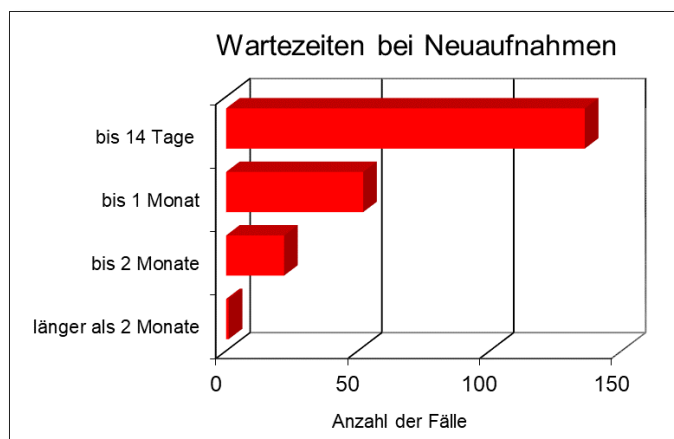
Alter	insg.	männlich		weiblich	
		Abs.	Prozent	Abs.	Prozent
bis 3	6	5	2,7%	1	0,6%
3 bis 6	45	28	15,1%	17	10,2%
6 bis 9	165	84	45,2%	81	48,5%
9 bis 12	71	46	24,7%	25	15,0%
12 bis 15	39	14	7,5%	25	15,0%
15 bis 18	20	7	3,8%	13	7,8%
18 bis 21	6	1	0,5%	5	3,0%
21 bis 24	1	1	0,5%	0	0,0%
24 bis 27	0	0	0,0%	0	0,0%
Summe	353	186	100%	167	100%
Geschlechtsvert.			52,7%		47,3%



Wartezeit

Die Wartezeit ist definiert als Zeit zwischen der Anmeldung und dem ersten Fachkontakt, mit dem die kontinuierliche Weiterarbeit beginnt. Erfasst werden nur die Neufälle.

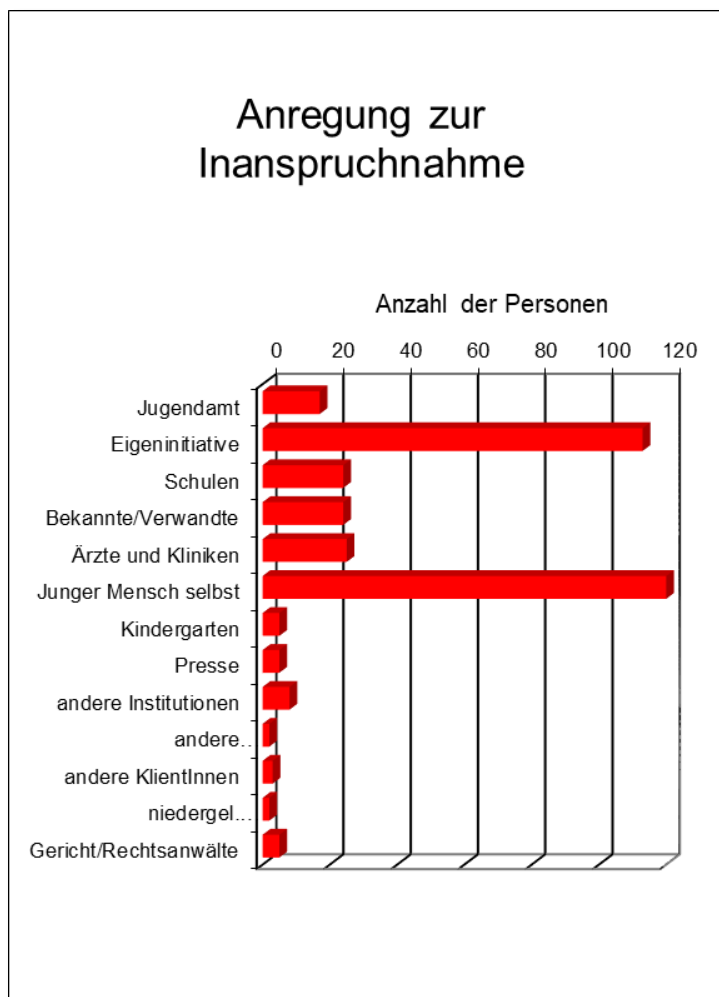
	Abs.	Prozent
bis 14 Tage	136	64,5%
bis 1 Monat	52	24,6%
bis 2 Monate	22	10,4%
länger als 2 Monate	1	0,5%
Summe	211	100,0%



Anregung zur Inanspruchnahme

Bei der Anregung zur Beratung gibt es keine nennenswerten Verschiebungen. Die Erfassung ist insofern aber immer schon etwas ungenau gewesen, als dass einige KlientInnen mehrere „AnregerInnen/ ÜberweiserInnen/ Empfehlende“ nennen, im Statistikprogramm aber nur ein Eingabefeld zur Verfügung steht.

	Abs.	Prozent
Jugendamt	17	4,8%
Eigeninitiative	113	32,0%
Schulen	24	6,8%
Bekannte/Verwandte	24	6,8%
Ärzte und Kliniken	25	7,1%
Junger Mensch selbst	120	34,0%
Kindergarten	5	1,4%
Presse	5	1,4%
andere Institutionen	8	2,3%
andere Beratungsstellen	2	0,6%
andere KlientInnen	3	0,8%
niedergel. TherapeutInnen	2	0,6%
Gericht/Rechtsanwälte	5	1,4%
Summe	353	100,0%

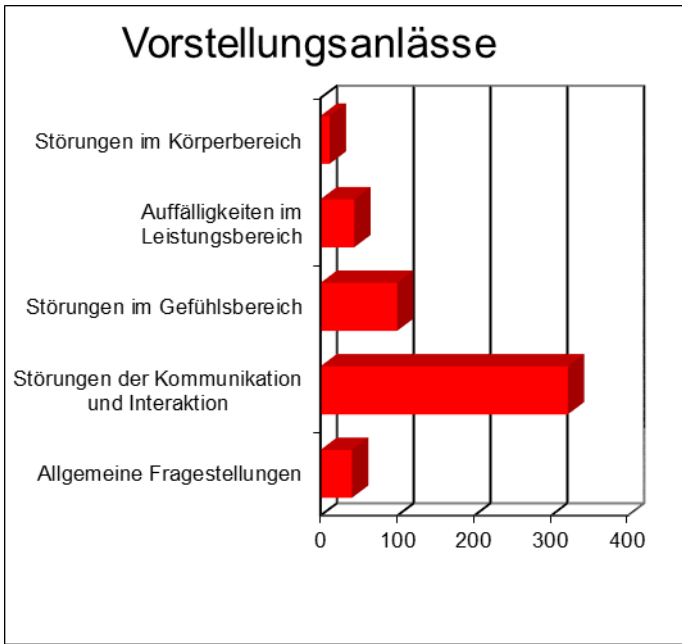


Vorstellungsanlässe

Der Anmeldegrund wird zu Beginn der Beratung erfasst. Die Anlässe spiegeln nicht zwangsläufig den Schwerpunkt der Beratungsinhalte wider. Störungen in Kommunikation und Interaktion sind als auffälligste Symptome zunächst sehr offensichtlich und daher am häufigsten Grund

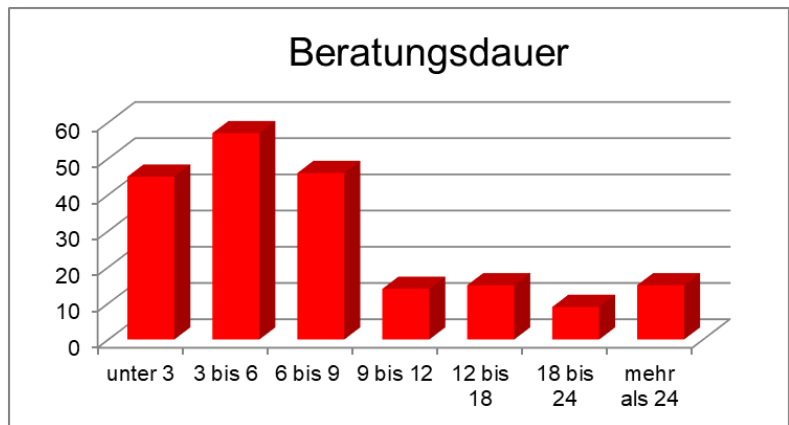
der Anmeldung. Dahinterliegender Veränderungsbedarf - „worum es ei-gentlich geht“ - wird erst im Laufe von Beratung deutlich und verändert sich teilweise auch mehrfach. Die Nutzung der Möglichkeit von Mehrfachnennungen (bis zu 3 Gründen) ist hoch, d.h. die

Fragestellungen zu Beginn der Beratung sind in den einzelnen Fällen vielfältig/komplex. Zum Teil ist eine Zuordnung des speziellen Anmeldegrundes zu einem in der Statistik definierten Oberbegriff schwierig.



Beratungsdauer

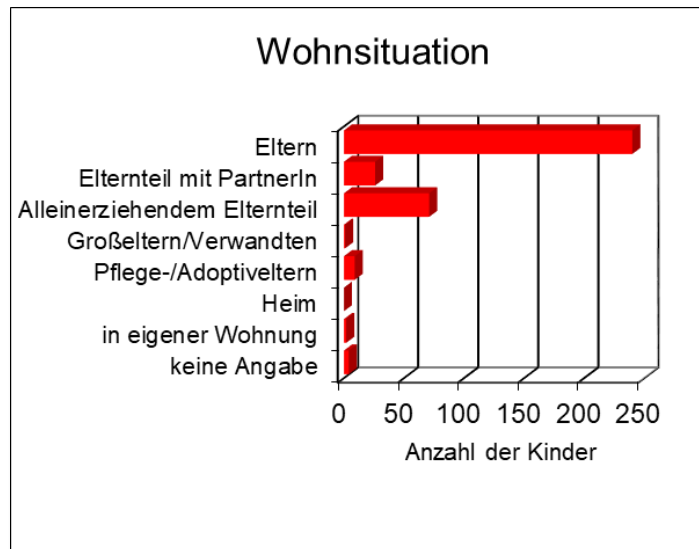
Bei der Beratungsdauer konnten nur die 2022 abgeschlossenen Fälle berücksichtigt werden. Die Dauer der Beratung insgesamt macht keine Aussage über die Frequenz der Beratungsgespräche. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Beratungsdauer wieder verkürzt, da in diesem Jahr keine Pause der Face-to-Face-Beratung in einem Lockdown stattfand; die Beratungsstelle war ganzjährig zugänglich.



Wohnsituation

Zu den Werten aus dem vergangenen Jahr ergeben sich keine signifikanten Veränderungen.

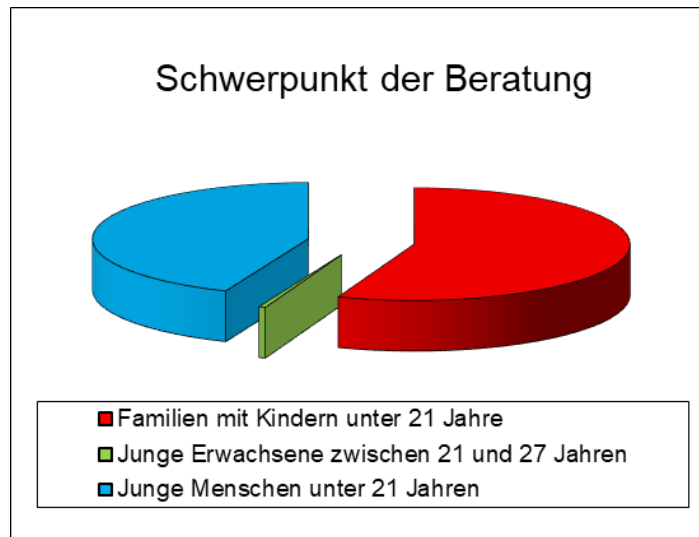
	Abs.	Prozent
Eltern	240	68,0%
Elternteil mit PartnerIn	26	7,4%
Alleinerziehendem Elternteil	71	20,1%
Großeltern/Verwandten	1	0,3%
Pflege-/Adoptiveltern	9	2,5%
Heim	0	0,0%
in eigener Wohnung	2	0,6%
keine Angabe	4	1,1%
Summe	353	100,0%



Schwerpunkt der Beratung

Der Schwerpunkt der Beratung bezieht sich auf die 201 abgeschlossenen Fälle. Es ergeben sich keine Veränderungen zu 2021.

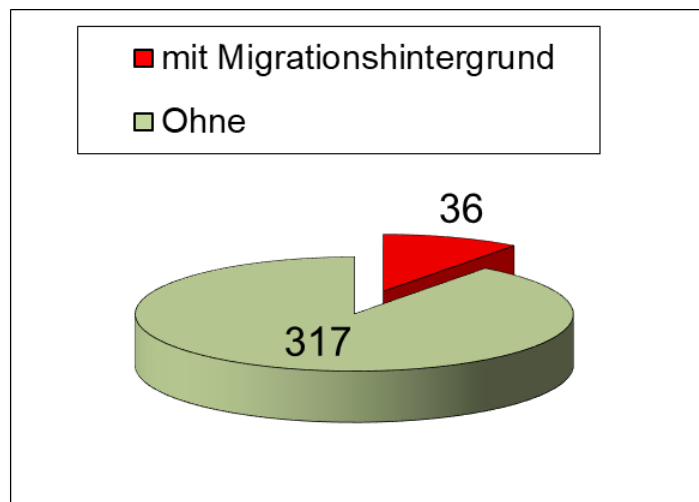
Familien mit Kindern unter 21 Jahre	112	56%
Junge Erwachsene zwischen 21 und 27 Jahren	1	1%
Junge Menschen unter 21 Jahren	88	44%
davon Beratung mit Alleinerziehenden	21	10%
davon Beratung vor/in/ nach Trennung und Scheidung	45	22%



Familien mit Migrationshintergrund

Hier werden die Fälle gezählt, in denen mindestens ein Elternteil ausländischer Herkunft ist. Nicht erfragt wurde dieses Merkmal bei den Beratungen in den Grundschulen, die nicht über eine reine Kinderberatung hinausgingen.

Daraus ergibt sich bei 353 Fällen ein Wert von rund 10%.



Beratungen im Rahmen der Kooperationsarbeit mit Grundschulen

Statistisch gehen die Fallzahlen aus der Arbeit in den Grundschulen in die weiter oben genannten Grafiken und Tabellen ein. Zusätzlich möchten wir aber an dieser Stelle eine differenziertere Aufschlüsselung darstellen, die das Kooperationsangebot an den 4 Grundschulen etwas genauer veranschaulicht. Insgesamt kam es an den Schulen **zu 79 Neuanmeldungen (im Vorjahr 59)**, die auch alle als Fälle weiterbearbeitet wurden. Die Zahl steigt "nach Corona" wieder.

Die Beratungen finden für die Kinder, die LehrerInnen und die Kräfte der OGS an den Schulen statt; Elterngespräche werden je nach Bedarf in der Schule oder in der Beratungsstelle

Die Zahl der Elternberatungen spiegelt dies wider:

durchgeführt. Zum Teil war während der Zeiten von Betretungsverboten nur letzteres möglich. Bei den Fällen, in denen nur Kinder in die Beratung einbezogen waren, zählen diese erst ab dem 3. Kontakt; sonst handelt es sich um Sprechstundenkontakte mit präventivem Charakter.

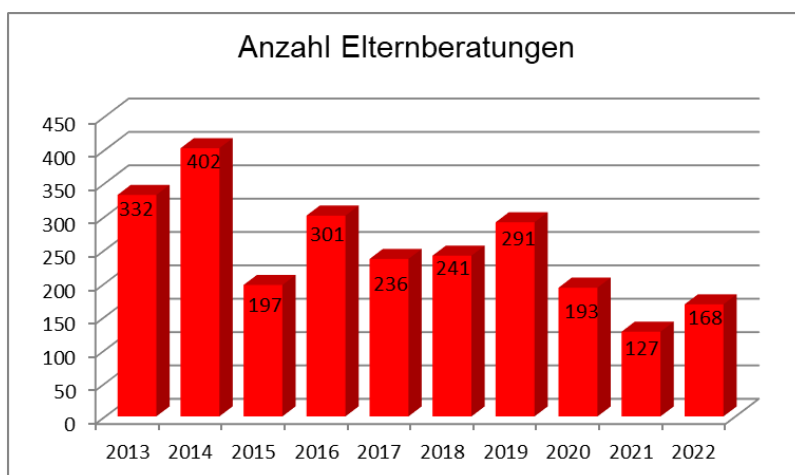
Neben der Arbeit in konkreten Einzelfällen fanden folgende weitere Aktivitäten statt (Vorjahreszahlen in Klammern):

- 4 (9) anonyme Einzelberatungen mit LehrerInnen
- 1 (2) Sitzungen mit LehrerInnengruppen
- 1 (2) anonyme Einzelberatungen mit BetreuerInnen der OGATA

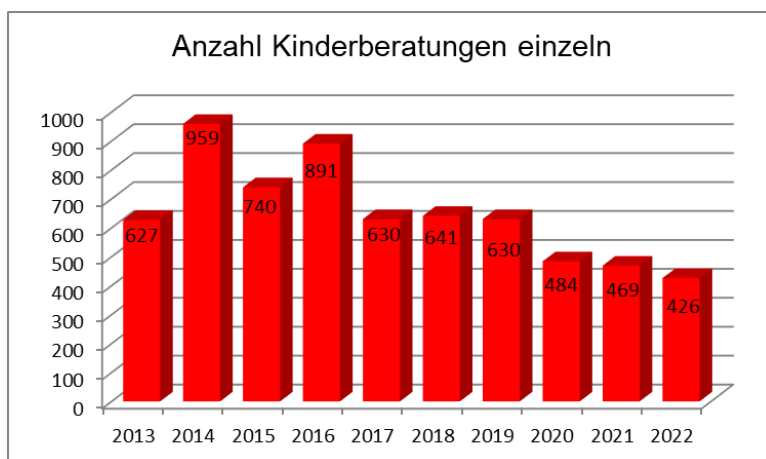
- 0 (1) Beratung von BetreuerInnengruppen
- 18 (13) Aktionen mit ganzen Klassen
- 5 (4) Elternabende

Gespräche mit den Schulleitungen begleiten die Kooperation an den Grundschulen. Ein Beirat unter Beteiligung der Kommunen und des Jugend- sowie Schulamtes unterstützt die Zusammenarbeit zusätzlich.

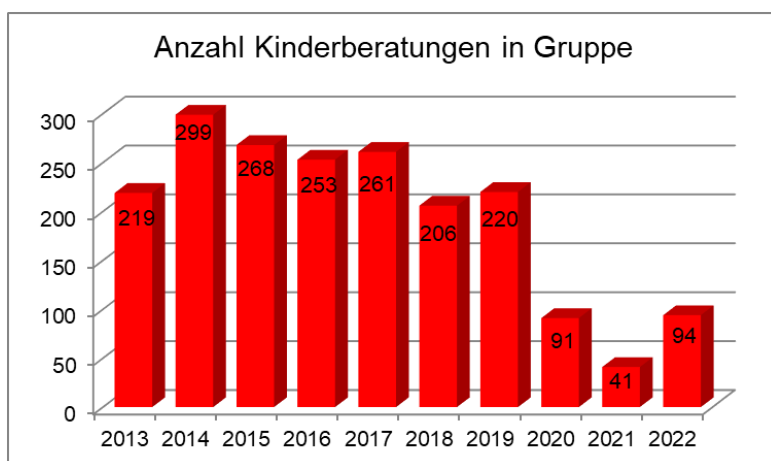
Die Beratung in den Grundschulen wird sehr gut angenommen. Im Laufe der Entwicklung dieses Arbeitsbereiches werden immer wieder bedarfsbedingte Verschiebungen deutlich.



Ebenso wie die Anzahl der Kinderberatungen einzeln:



Und die Anzahl der Kinderberatungen in Kleingruppen. Hier hat die Zahl in Coronazeiten weiter abgenommen, da mit Blick auf den Infektionsschutz - wenn möglich - auf die Beratung von mehreren Kindern gleichzeitig verzichtet wurde:



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Hauptberuflich

Judith Adels	Verwaltungsfachkraft Teilzeit
Roman Flach	Dipl. Sozialpädagoge Systemischer Berater (DGSF) Systemischer Therapeut (DGSF) Teilzeit
Verena Gier	Sozialarbeiterin-/pädagogin B.A. Erzieherin Teilzeit
Hildegard Heider	Dipl. Psychologin Psychotherapeutin Analytische Paar- und Familientherapeutin Teilzeit
Monika Jansen	Reinigungskraft Teilzeit (bis 31.10.22)
Anne Klubert	Dipl. Sozialpädagogin Systemische Beraterin (DGSF) Systemisch integrative Therapeutin und Familientherapeutin (DGSF) Kinder- u. Jugendlichen-Therapeutin (DGSF) Erzieherin Teilzeit
Michael Leblanc	Dipl. Sozialpädagoge Systemischer Berater (DGSF) Stellenleiter Vollzeit
Birgit Schumacher	Verwaltungsfachkraft Teilzeit (bis 31.01.2022)

Praktikum

Sarah Schmitz	Praktisches Studiensemester Soziale Arbeit Hochschule Mönchengladbach Vollzeit (01.03. bis 31.07.22)
---------------	--

Ehrenamtlich

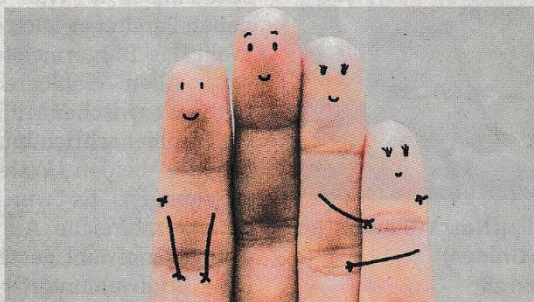
Dr. med. Irmtrud Hoffmann	Fachärztin für Kinderheilkunde
---------------------------	--------------------------------

Der Abdruck aller Presseartikel erfolgt mit freundlicher Genehmigung der Zeitungen.

Trennung, Konflikte oder emotionale Krisen

Jahresbericht 2021 der Caritas Beratungsstelle in Monschau

MONSCHAU. Michael Leblanc, Leiter der Caritas-Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche in Monschau stellt den Jahresbericht 2021 vor: Familie leben und Unterstützung dabei finden im zweiten Coronajahr. Vieles ist nach wie vor schwierig, aber auch zum Teil eingesperrt: Teilweise Homeoffice, Onlinebeschulung, Betreuungssituationen bei Schließung von Kindergärten und Schule oder persönlicher Quarantäne und eingeschränktes Sozialleben. Familien, die es eh schwerer haben, leiden mehr unter diesen Belastungen als Familien, die insgesamt unter besseren Bedingungen leben. Die großen Verlierer der Pandemie sind sicherlich Kinder und Jugendliche. Die brauchen jetzt beson-



ders Unterstützung und neben kurzfristigen Förderprogrammen – sei es schulisch oder im Bereich der Sozialkontakte – auch eine langfristige Aufstockung der Angebote.

Die Zahl der Beratungen lag mit 336 Fällen insgesamt auf Vorjahresniveau; das gesamte Jahr über fanden Beratungsgespräche vor Ort unter entsprechendem Hygienekonzept statt – es gab keine Schließungszeiten. Telefon-, Mail- und Videoberatung

wurden als ergänzende Unterstützung genutzt.

Ob Entwicklungsauffälligkeiten, Trennung und Scheidung, Geschwisterkonflikte oder emotionale Krisen: alles sind Themen in der Beratung, die mit den Mitarbeitern aus den Bereichen Sozialpädagogik, Psychologie und Familientherapie bearbeitet werden. Als Rahmenbedingungen gelten Freiwilligkeit, Schweigepflicht und Kostenfreiheit.

Die Gespräche gestalten

sich individuell sehr unterschiedlich, was die Häufigkeit der Kontakte, den beteiligten Personenkreis und die Gesamtdauer des Beratungsprozesses angeht. Die Vorgehensweise wird dabei gemeinsam mit den Ratsuchenden entwickelt – Patentrezepte: meist Fehlanzeige. Aber: Gemeinsam suchen wir nach neuen Wegen.

Wer sich bei Fragen oder Problemen um und in Familie Unterstützung sucht, handelt sehr verantwortungsvoll und engagiert. Kontakt bei der Kath. Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche Monschau, Laufenstr. 22, Tel. 02472 / 804515, E-Mail: eb-monschau@eb-caritas.de oder auf **www.eb-monschau.de** Dort ist auch der vollständige Jahresbericht einsehbar.

Wochenspiegel 20.04.2022



Herausgeber:

Katholische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche
Laufenstr. 22
52156 Monschau

Fotos: Beratungsstelle Seite 11

